

75

Diakonie Michaelshoven



Höhepunkte

Der Veranstaltungskalender für unser Jubiläumsjahr

Frauen in Not

Unsere Hilfen und Angebote



Zukunftssicher

Unser Vorstand im Interview über Meilensteine und Herausforderungen

GRUSSWORT

„EIN WERTVOLLER PARTNER FÜR KÖLN“



AUS DEM INHALT

PROMINENTE UNTERSTÜTZER
Von Bands bis zum Bergischen Jung
halten uns viele Promis die Treue Seite
4-5

VERANSTALTUNGSKALENDER
Von Open Air bis Kabarett: Das
sind unsere Highlights 2025 Seite
8-9

LIEBE ALS ALPTRAUM
Annas Schicksal Seite
10-11

**EMPOWERMENT
VON FRAUEN**
Fragen an Schirmherrin
Marie Millowitsch Seite
12

**KÖLN AUCH IN ZUKUNFT
MITGESTALTEN**
Ein Gespräch mit dem
Vorstand der Diakonie Seite
13-15

**Auch für uns
ist es an der Zeit,
DANKE zu sagen**

Wir danken allen Vereinen, Fördervereinen,
Clubs und allen weiteren Spender/-innen
und Förder/-innen, für Ihre und eure uner-
müdliche Unterstützung. Nur so können
wir den uns anvertrauten Menschen tolle
Momente und Erinnerungen ermöglichen.

Impressum

HERAUSGEBER

Diakonie Michaelshoven e. V.
Sürther Straße 169, 50999 Köln
Telefon: 0221 9956-1000
www.diakonie-michaelshoven.de
kontakt@diakonie-michaelshoven.de

Anzeigen-Sonderveröffentlichung

von „Kölner Stadt-Anzeiger“ und Kölnische Rundschau

Redaktion und Produktion

MVR Media Vermarktung Rheinland GmbH
Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln,
Redaktion: Alexander Kuffner, Martin Fernholz
Layout: Claudia Streich, Udo Behr

Mediaverkauf:

MVR Media Vermarktung Rheinland GmbH,
Amsterdamer Straße 192, 50735 Köln
Geschäftsführung: Oliver Siegert

Verlag:

M. DuMont Schauberg
Expedition der Kölnischen Zeitung GmbH & Co. KG
Amsterdamer Straße 192, 50735 Köln

Geschäftsführer: Christian Hümmeler

Druck: Mittelrhein-Verlag GmbH,
Mittelrheinstr. 2-4, 56072 Koblenz

Titel: Artem/adobeStock.com

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Diakonie Michaelshoven ist seit 75 Jahren für Menschen in und um Köln da - mit über 3.000 Mitarbeitenden und 650 Ehrenamtler*innen in über 200 Einrichtungen. Anlässlich dieses Jubiläums bedanke ich mich herzlich bei allen Beschäftigten und insbesondere bei Prof. Uwe Ufer und Rainer Schmidt.

Als ehemalige Sozialdezernentin und amtierende Oberbürgermeisterin dieser Stadt ist mir das vielfältige Unterstützungsangebot der Diakonie Michaelshoven gut bekannt. Gemeinsam mit der Stadt Köln realisiert die Diakonie Michaelshoven eine immense Bandbreite der erfolgreichen Angebote. Im Kontext Wohnungslosigkeit möchte ich besonders die speziellen Angebote für Frauen hervorheben: das „Clearing-Haus“ zur kurzfristigen Akutaufnahme, die Frauenberatungsstelle „Der Wendepunkt“, das „Elisabeth-Fry-Haus“ mit Notunterkunft und Wohngruppen und die Fachberatung in Kalk. Stadtweit sind Streetworker*innen auf der Straße und „Hotelscouts“ in gewerblichen (Not)Unterkünften unterwegs. Für Familien, Paare, Alleinerziehende mit Kindern steht eine Notunterkunft zur Verfügung, „Auf dem Düppel“ bietet 17 Notschlafplätze. Das Angebot „BerMico“ beugt mit Beratung und Mietcoaching Wohnungsverlust vor. Als zukunftsweisend darf ich die Onlineberatung und die „Digitale aufsuchende Arbeit“ erwähnen. Mit „Housing First“ sowie der Sozialen Wohnraumagentur hat sich die Diakonie Michaelshoven im Rahmen des „Kölner Konzeptes zur Bekämpfung von Wohnungslosigkeit“ verpflichtet.

Im Bereich Pflege und Menschen mit Behinderung ist die Diakonie Michaelshoven ein sehr wertvoller, besonders innovativer und kompetenter Kooperationspartner der Stadt Köln, der mit viel Tatkraft und Kompetenz die Stadt für diese wichtigen Zielgruppen begleitet. Auf dem Campus der Diakonie Michaelshoven kann derzeit täglich beobachtet werden, wie mit dem Ziel einer modernen und den Menschen zugewandten Pflege und der Betreuung von Menschen mit Behinderung Neues entsteht. Mit der Pflegeschule werden neue Kräfte von Beginn an zur hohen Kompetenz in der Pflege befähigt.

Mit „Haus Simeon“ half die Diakonie Michaelshoven in der Corona-Pandemie als Notunterkunft infizierten vulnerablen Kölner*innen. Ebenso wertvoll sind für die Menschen in Köln und auch weit darüber hinaus die menschenzentrierten Angebote im Bereich Wohnen für Menschen mit Behinderung sowie das Berufsförderungswerk, das Menschen bei ihrer beruflichen Orientierung unterstützt. Mit Stolz blicke ich auf den Inklusionsbetrieb „fairstore“ und den Zusammenschluss Kölner Träger zum Qualitätsverbund „Netzwerk 2. Hand“ im Sinne gelungener Arbeitsmarktförderung.

Ich freue mich sehr auf die Fortsetzung dieser Erfolgsgeschichte sozialer Stadtentwicklung.

Henriette Reker

Henriette Reker
Oberbürgermeisterin der Stadt Köln

Alina S. (27), BFW Köln

„Die Diakonie Michaelshoven hat mir eine neue Perspektive auf beruflicher Ebene ermöglicht. In schweren Phasen habe ich so viel Hilfe erfahren, wofür ich sehr dankbar bin.

Für mich bedeutet der Claim der Diakonie Michaelshoven 'Mit Menschen Perspektiven schaffen', den Menschen als Individuum zu helfen, etwas zu verändern und eine neue Perspektive auf eine bessere Zukunft.“

Andreas E. (39), BFW Köln

„Hier habe ich die Möglichkeit, eine qualifizierte Ausbildung zum Fachlageristen zu machen und mir so eine berufliche Perspektive zu schaffen.

Die Lernatmosphäre ist super, die Ausbilder helfen bei Problemen und die Jobcoaches unterstützen einen sehr beim Praktikum oder in sozialen Angelegenheiten.

Hier geht es darum, Menschen Chancen, Lösungen oder neue Möglichkeiten zu eröffnen, die ihnen helfen, ihre Situation zu verbessern.“

Renate S. (84), Leben mit Behinderung

„Die Diakonie hat mir ein Zuhause gegeben. Ich habe ein schönes Zimmer.

Bilder: zvg



Alina



Andreas



Renate



Gertrud



Dieter



Marlies



Anton



Joel

DAS BEDEUTET UNS DIE DIAKONIE

Ich wohne schon sehr lange hier. Die Betreuer helfen mir. Die sind immer für mich da. Wir machen schöne Ausflüge, wie z.B. Nikolausschiffahrt auf dem Rursee. Ohne die Diakonie hätte ich kein schönes Zuhause, keine Freunde und kein schönes Leben.“

Dieter H. (73), Soziale Hilfen

„Ich habe hier eine neue Perspektive

bekommen, für die ich sehr dankbar bin. Die Mitarbeiter hier haben immer Zeit. Wenn ich ein Anliegen habe, nehmen sie es ernst. Der Arbeitsbereich bietet mir eine gute Beschäftigung. 'Mit Menschen Perspektiven schaffen' bedeutet für mich das, was ich hier erlebt habe. Ich habe hier einen Ort gefunden, wo ich meinen Lebensabend in Ruhe genießen kann.“

Marlies M. (84), Pflege und Wohnen

„Ich habe hier sofort Hilfe bekommen und gleich sehr wohlgefühlt. Jeder Wunsch, den man hat, wird sofort erfüllt. Ich hatte von Anfang an nicht das Gefühl wieder gehen zu müssen – mein Leben hier ist ein guter Ersatz für mein altes Zuhause.“

Anton L. (93), Pflege und Wohnen

„Hier bekomme ich schnelle Hilfe und gute Betreuung. Ich mache jeden Tag Rätselspaß und digitales Gedächtnistraining. Hier bin ich Zuhause!“

Joel Dralus (22), Kinder- und Jugendhilfe

„Die Diakonie Michaelshoven hat mir ein Zuhause gegeben. Besonders möchte ich Heinz Tewes, der Bereichsleitung, danken. Durch seinen Zuspruch habe ich den Mut gefunden, mich politisch zu engagieren. Seine Einladung, den Beirat für Menschen mit Behinderung der Stadt Hürth zu besuchen, war mein erster Kontakt mit der Kommunalpolitik und wichtigen Bereichen der Partizipation.“

Gertrud M., Pflege und Wohnen

„Ich freue mich, wenn ich morgens in die Tagespflege komme. Da fühle ich mich wie zu Hause.“

**Happy
Highspeed
to you.**

NetCologne

**Liebe Diakonie Michaelshoven –
Danke für 75 Jahre Fürsorge
für die Menschen unserer Region.
Weiter so. Das schnellste Netz Kölns.**

Uns verbindet mehr.



Bild: Moritz, Muppi Klünger

Brings

Kölner Band

» „75 Jahre – dat is e richtije Jeföhl! Die Diakonie Michaelshoven hat sich über die Jahrzehnte zu einem echten Herzstück unserer Stadt entwickelt. Hier wird nicht nur geholfen, hier wird für die Menschen gesorgt, die es am nötigsten haben – ob et jett für Senioren, Kinder oder Menschen mit Behinderung ist. Als Band freuen wir uns, im Sommer bei einem großen Konzert im Park in Michaelshoven aufzutreten. Musik verbindet und schafft Gemeinschaft – genau wie eure Arbeit. Auf viele weitere Jahre voller Miteinander und Unterstützung!“

GRUSSWORTE ZUM 75-JÄHRIGEN BESTEHEN

» „75 Jahre – das ist ein Grund zum Feiern! Ich kenne die Diakonie Michaelshoven schon lange und habe oft mit meinem Bühnenprogramm für sie auftreten dürfen. Ich finde es beeindruckend, wie hier Nächstenliebe in die Tat umgesetzt wird. Egal ob in der Altenhilfe, der Kinder- und Jugendhilfe, der Behindertenhilfe oder bei der Unterstützung von wohnungslosen Menschen – hier wird nicht nur geholfen, sondern auch gelacht! Wie heißt es so schön: Lachen ist die beste Medizin. Und ich bin mir sicher, dass die gute Laune, die wir gemeinsam verbreiten, ein Stück weit himmlisch ist. Schließlich hat der liebe Gott uns nicht nur den Auftrag gegeben, füreinander da zu sein, sondern auch das Leben mit einem Augenzwinkern zu betrachten. Auf die nächsten 75 Jahre voller Herz, Humor und Hoffnung!“

Willibert Pauels

„Ne bergische Jung“

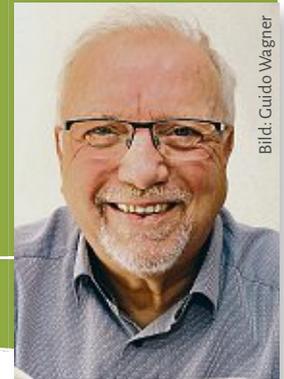


Bild: Guido Wagner



Bild: Thorsten Jander

Claudia Kleinert

Botschafterin der
Diakonie Michaelshoven

» „Ich erlebe die Diakonie Michaelshoven als sehr familiär, modern, freundlich und offen. Das trifft sowohl auf die Menschen zu, denen ich begegnet bin, aber auch auf das gesamte Quartier Michaelshoven, das sehr weitläufig ist und viel Platz bietet. Man kann sich direkt vorstellen, dort selbst auch zu wohnen. Auch das gut organisierte und strukturierte Zusammenleben und -wirken unterschiedlichster Menschen, mit und ohne Behinderung und psychischen Erkrankungen sowie unterschiedlichen Alters, hat mich sehr beeindruckt. Für mich ist das ein tolles Zukunftsmodell.“

» „Herzlichen Glückwunsch zu eurem 75-jährigen Jubiläum! Eure Arbeit ist ein leuchtendes Beispiel für Solidarität und Gemeinsinn in Köln. Besonders freut es uns, dass in diesem Jahr Menschen mit Behinderung, die bei euch leben, auf unserem Inklusionswagen mitfahren. Gemeinsam stehen wir für eine inklusive und solidarische Gesellschaft. Ein dreifaches Kölle Alaaf auf euch und eure großartige Arbeit!“



Bild: zVg

Dirk Wissmann

Präsident & Kommandant
Kölsche Funke rut-wieß

» „Die Diakonie Michaelshoven hat mich seit meiner Jugendzeit ‚begleitet‘, damals noch als von weitläufigen Ackerflächen umschlossenes, isoliert im Sürther Feld liegendes Viertel. Ihr stetiges (Aufgaben-)Wachstum und das integrative Bekenntnis zu den rundherum neu entstandenen Siedlungsbereichen habe ich stets anerkennend zur Kenntnis genommen. Sie ist ein unverzichtbarer Teil Rodenkirchens und leistet seit Jahrzehnten wertvolle Arbeit für die Menschen in unserer Gemeinschaft. Ihre Einrichtungen sind Orte der Begegnung und des Miteinanders, die unser Veedel bereichern. In einer Zeit, in der Zusammenhalt wichtiger denn je ist, zeigt die Diakonie Michaelshoven eindrucksvoll, wie wir gemeinsam für ein



Bild: BBW

lebenswertes Rodenkirchen eintreten können. Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum!“

Manfred Giesen

Bezirksbürgermeister



Bild: Rebecca Schindler

Björn Heuser

Kölner Musiker

» „Ganz herzlich gratuliere ich der Diakonie Michaelshoven zum 75-jährigen Jubiläum! Ich freue mich, dass ich bei vielen Gelegenheiten mit meiner Musik die Idee der Diakonie, nämlich die Lebenszeit möglichst schön und bunt zu gestalten, unterstützen durfte. Unvergessen die Gartenkonzerte in der Coronazeit und unsere gemeinsame Aktion #vergissmeinnicht gegen Altersarmut. Auf die nächsten 75 Jahre!“



Bild: Kay-Uwe Fischer

Räuber

Kölner Band

» „Eure Arbeit ist so wichtig für Köln. Ihr bringt Licht in das Leben vieler und zeigt, wie stark Gemeinschaft sein kann. Letztes Jahr durften wir bei euch auf der Bühne stehen und die Stimmung war einfach unbeschreiblich. Die Menschen, die ihr unterstützt, haben uns mit ihrer Lebensfreude und ihrem Lachen angesteckt. Herzlichen Glückwunsch zu diesem großartigen Jubiläum!“



SEI DABEI!

MIT MENSCHEN PERSPEKTIVEN SCHAFFEN!

WIR SUCHEN DICH!

Komm ins Team:

- Soziale Arbeit
- Altenhilfe
- Leben mit Behinderung
- Kinder-, Jugend- & Familienhilfen
- Kindertagesstätten

Haben wir dein Interesse geweckt?
Schau' dir unsere Stellen & Benefits an!



UNTERNEHMENS- ENGAGEMENT: GEMEINSAM VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Soziale Verantwortung leben und dabei als Team wachsen – mit einem Unternehmensengagement können Sie ein starkes Zeichen für die Region und für Menschen, die Hilfe brauchen, setzen. Ob bei einem gemeinsamen Aktionstag oder einer langfristigen Partnerschaft – Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen Zeit, Wissen und Arbeitskraft für soziale Projekte zur Verfügung.

Aber auch Ihr Unternehmen profitiert: Der Zusammenhalt im Team wächst und Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erleben, wie sinnvoll es ist, gemeinsam zu helfen. Engagieren Sie sich! Zeigen Sie gesellschaftliche Verantwortung und seien Sie ein Vorbild für andere. Gemeinsam mit uns können Sie Großes bewegen – für die Region, für die Menschen und für Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das sagen Siemens und Barmenia Gothaer über ihr Unternehmensengagement:

„Wir bei Siemens setzen uns für eine nachhaltige Entwicklung von Gemeinschaften ein. Dazu gehört es, stabile Rahmenbedingungen zu schaffen, Werte zu schützen, und das interkulturelle Verständnis zu verbessern. Gemeinsam mit der Diakonie konnten wir viel in diese Richtung bewegen, etwa mit unserer alljährlichen Wunschweihnachtsbaum-Aktion oder der diesjährigen Ehrenamts-Aktion bei 'Der Bau'. Vielen Dank für die Zusammenarbeit und Glückwunsch zum Jubiläum.“

Stephan Drouvé,
Repräsentant der
Siemens-Niederlassung
Köln



Bild: Peter Wieler



Bild: BarmeniaGothaer

Andreas Eurich,
Co-CEO der
BarmeniaGothaer.

„Der Barmenia Gothaer ist gesellschaftliches Engagement sehr wichtig. Deshalb unterstützen wir eine ganze Reihe ausgewählter Projekte und freuen uns ganz besonders, dass sich unsere Mitarbeitenden alle Jahre wieder bei der Charity Tree-Aktion engagieren. Auch beim Social Day haben wir unser Engagement gezeigt. Hierbei konnten wir das alljährliche Alumnitreffen der Trainees mit einem sinnstiftenden Thema versehen und uns für Nachhaltigkeit und Naturschutz einsetzen.“



Sechs fairstores betreibt die Diakonie Michaelshoven im Kölner Stadtgebiet.
Bild: Diakonie Michaelshoven

FAIRSTORE KÖLN: GEMEINSAM FÜR NACHHALTIGKEIT UND CHANCEN

In unseren sechs fairstores in Köln schenken wir gebrauchten Dingen ein neues Leben – Kleidung, Schuhe, Spielzeug und Haushaltswaren finden hier einen zweiten Besitzer. Mit jeder Spende und jedem Kauf schonen wir wertvolle Ressourcen und leisten einen echten Beitrag für eine nachhaltige Zukunft. Gleichzeitig geben wir Menschen mit Behinderungen oder Langzeitarbeitslosen die Chance, wieder im Berufsleben Fuß zu fassen. Bei uns einzukaufen ist mehr als ein Schnäppchen – es bedeutet Hoffnung, Wert-

schätzung und Teilhabe. Sie finden uns in der Südstadt, Nippes, Eigelstein, Kalk, Mülheim und Porz.

Spenden für Köln

Spenden Sie, was Sie nicht mehr brauchen und noch gut erhalten ist. Unsere Spenden bleiben garantiert in Köln! Bringen Sie Ihre Spende während der Öffnungszeiten vorbei – bei größeren Möbeln schreiben Sie eine E-Mail an:

spendenlager@diakonie-michaelshoven.de

GELDSPENDEN: HOFFNUNG UND FREUDE SCHENKEN

Manchmal braucht es nicht viel, um ein Leben zu verändern. Mit Ihrer Geldspende an die Stiftung der Diakonie Michaelshoven helfen Sie genau dort, wo die Not am größten ist. Sie ermöglichen Kindern aus schwierigen Verhältnissen Nachhilfe und ein warmes Mittagessen, schenken einsamen Senioren neue Lebensfreude und finanzieren wichtige Angebote für Menschen mit Behinderungen. Ihre Spende bedeutet auch schnelle Hilfe in akuten Krisen wie Wohnungslosigkeit oder häuslicher Gewalt – für Menschen, die ohne Unterstützung kaum eine Perspektive hätten.

Jeder Euro schafft Hoffnung und schenkt Freude.

Ihre Unterstützung kommt an – bei Kindern, älteren Menschen und Menschen in Not in Köln und Umgebung. Weitere Infos:

stiftung@diakonie-michaelshoven.de



EHRENAMT: GUTES TUN MIT HERZ UND ENGAGEMENT

Ehrenamtlich tätig sein heißt, für andere da zu sein, Freude zu schenken und etwas zu bewegen. In der Diakonie Michaelshoven engagieren sich bereits über 650 Menschen in Köln und Umgebung. Sie begleiten Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen, schenken Menschen mit Behinderungen Lebensfreude im Alltag und stehen älteren Menschen für einen Spaziergang zur Seite. Ihre Zeit, Ihr Engagement, Ihr Herz können Leben bereichern – und auch Sie profitieren davon: Sie sammeln wertvolle Erfahrungen und knüpfen neue Kontakte.

E-Mail: info@diakonie-michaelshoven.de





AUCH IN ZUKUNFT SICHER UND SOZIAL AUFGESTELLT

DIE DIAKONIE MICHAELSHOVEN INVESTIERT LAUFEND IN NEUE GEBÄUDE UND PROJEKTE

Mehrere neue Gebäude entstehen auf dem Campus Michaelshoven.

Bild: Studio LCD

Wer rastet, der rostet. Ein alter Sinnspruch, der für die Diakonie dennoch gelebter Alltag ist. Wir sind laufend in Veränderung und versuchen, uns und unsere Angebote kontinuierlich zu verbessern. Hier sind einige der Zukunftsprojekte, an denen wir aktuell arbeiten.

Neubauten

Wir bauen auf dem Campus Michaelshoven eine neue Senioreneinrichtung. Hier entstehen nicht nur neue Zimmer für alte Menschen, sondern auch zahlreiche neue Arbeitsplätze. Zudem erweitern wir unsere Pflegeschule und schaffen weitere Apartments und Wohngruppen für unterschiedliche Zielgruppen.

Flexologne

Um den Beruf in der Pflege und weiteren Bereichen noch individueller zu gestalten, haben wir eine Personaldienstleistungsfirma ins Leben gerufen. Dort können Mitarbeitende selbst bestimmen, wie viele und welche Dienste sie besetzen möchten. So möchten wir die Vereinbarkeit von Familie und Job garantieren.

Digitalisierung

In der Pflege lassen wir die Digitalisierung walten: Mit „Voize“ wollen wir den Alltag unserer Pflegekräfte entlasten. Statt lange Berichte zu schreiben, können unsere Mitarbeitenden durch „Voize“ einfach ihre Berichte einsprechen – und haben so mehr Zeit, sich um die ihnen anvertrauten Menschen zu kümmern.

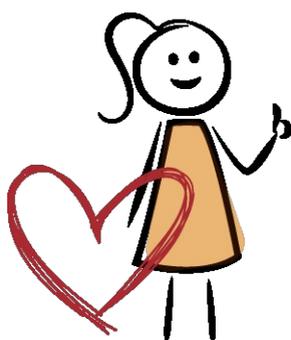
Mit VR-Brillen wollen wir Betreuten und Mitarbeitenden neue Möglichkeiten geben. Entlastung, Mobilität, virtuelle Einblicke – der Einsatz von VR-Brillen ist nahezu endlos!

Wohnungslosenhilfe

Auch im Jahr 2025 wird sich die Diakonie Michaelshoven weiter stark für wohnungslose Menschen einsetzen. Dafür sind weiterhin maßgebliche Projekte gemeinsam mit der Stadt Köln geplant.

Gemeinwohloökonomie

Die Gemeinwohloökonomie (GWÖ) ist ein innovatives, nachhaltiges Wirtschaftsmodell mit dem Ziel einer ethischen Wirtschaftskultur. Als Alternative zum gegenwärtigen Wirtschaftsverständnis baut sie auf den Werten Menschenwürde, ökologische Verantwortung, Solidarität, soziale Gerechtigkeit, demokratische Mitbestimmung und Transparenz auf. Wir versuchen, uns auf diesem Gebiet auch 2025 weiterhin zu verbessern.



Die ASG gratuliert zu 75 Jahren Diakonie Michaelshoven und dankt für die langjährige gute Kooperation!

Die Antoniter Siedlungsgesellschaft mbH (ASG) im Ev. Kirchenverband Köln und Region verfügt über mehr als 1760 Wohnungen in Köln und Umgebung, davon über 700 ausgewiesene Seniorenwohnungen und vier Demenz-WGs. Sie stellt außerdem Häuser und Wohnungen für Menschen, die auf dem Wohnungsmarkt geringe Chancen haben, zur Verfügung. Das sind unterschiedliche Zielgruppen wie ehemals obdachlose Menschen, Menschen mit Behinderung oder aus schwierigen Verhältnissen, Mutter-Kind-Gruppen sowie Frauen mit Betreuungsbedarf. Alle diese Wohngruppen sowie eine Kindertagesstätte werden von der Diakonie Michaelshoven betrieben. Wir hoffen, dass wir in dieser bewährten Kooperation auch in Zukunft noch viele gute Projekte zusammen durchführen werden!



Nina und Stella



**Antoniter
Siedlungsgesellschaft mbH**

im Ev. Kirchenverband
Köln und Region

Informationsmaterial über unsere Wohnungen und Projekte erhalten Sie unter 0221 / 931211-0 oder schriftlich: Kartäusergasse 11, 50678 Köln www.asg.koeln

Veranstaltungen

IM JUBILÄUMSJAHR 2025

Die Diakonie Michaelshoven bietet eine eigene, vielfältige Kulturreihe an, zu der Jung und Alt herzlich eingeladen sind. Neben dem Genuss eines vielfältigen, unterhaltsamen Programms haben unsere Gäste die Gelegenheit, sich über unsere Arbeit und Projekte zu informieren. Bei Snacks und Getränken bleibt genügend Zeit zum Austausch und Begegnungen.

Von stimmungsvollen Konzerten, humorvollen Abenden und gemeinsamem Singen oder Tanzen in unserer Erzengel-Michael-Kirche auf dem Campus in Köln-Michaelshoven bis zum ausgelassenen Familienfest beim jährlich stattfindenden Open-Air-Konzert in unserem denkmalgeschützten Park: in unserem Jubiläumsjahr ist für jeden etwas dabei.

**Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!**

Für den guten Zweck

Die meisten Events sind für die Besucherinnen und Besucher kostenlos. So können auch Menschen mit niedrigem Budget teilhaben. Traditionell bitten wir bei diesen Veranstaltungen um Spenden für den guten Zweck.

Im Jubiläumsjahr sammeln wir für unsere Angebote für Frauen und Kinder, die von Gewalt - insbesondere häuslicher Gewalt betroffen sind, wie beispielsweise den Wendepunkt (Frauenberatung und Gewaltschutzzentrum), unsere zusätzlichen Beratungsangebote für Frauen in besonderen sozialen Schwierigkeiten oder auch für das Elisabeth-Fry-Haus, ein Notaufnahme- und Wohnangebot für Frauen.

Infos zu weiteren Veranstaltungen, Anmeldungen und Tickets unter www.diakonie-michaelshoven.de/aktuelles/veranstaltungen

Wenn Sie Fragen haben oder laufend über Veranstaltungen informiert werden möchten, dann schreiben Sie uns gerne eine E-Mail an: stiftung@diakonie-michaelshoven.de

29. Mai 2025
Familienfest
Stefansheide
Eintritt frei

08. Mai 2025
Die Unterhaltungsdamen präsentieren eine Show mit Hits und Mutterwitz
Mit Hits von Caterina Valente bis Heintje, von Udo Jürgens bis Abba.

11. September 2025
„BEGEGNUNGEN mit BEETHOVEN“
Lesung



Bild: Thomas Kölsch



Bild: Christian Faustus

Melanie Raabe

JANUAR

30

DONNERSTAG

Neujahrskonzert mit dem Chor der TH Köln

Zum Auftakt unseres Jubiläumsjahrs begrüßen wir den Chor der TH Köln.

19.00 Uhr, Erzengel-Michael-Kirche, Pfarrer-te-Reh-Straße 7, 50999 Köln

Eintritt frei, Anmeldung möglich

MÄRZ

21

FREITAG

Ausstellung – Wolfgang Weiss „Qubits“ im Zuge der „Langen Nacht der Kirchen“

Anlässlich unseres 75. Jubiläums hat der Künstler Wolfgang Weiss die Fenster der Erzengel-Michael-Kirche mit seiner einzigartigen Fotografie transformiert und in neuem Licht erscheinen lassen.

17.00 Uhr, Erzengel-Michael-Kirche, Pfarrer-te-Reh-Str. 7, 50999 Köln

Eintritt frei.

21

FREITAG

„Der längste Schlaf“ – Lesung mit Melanie Raabe

Melanie Raabe wurde 1981 in Jena geboren. Nach dem Studium arbeitete sie tagsüber als Journalistin und schrieb nachts heimlich Bücher. Melanie Raabe lebt und arbeitet in Köln.

19.00 Uhr, Erzengel-Michael-Kirche, Pfarrer-te-Reh-Str. 7, 50999 Köln

Eintritt frei, Anmeldung möglich.

MÄRZ

27

DONNERSTAG

Frühjahrskonzert mit Café del Mundo - GUITERIZE THE WORLD

Zehntausende Konzertbesucher jährlich, Standing Ovationen, Millionen Aufrufe auf Youtube, ein Fankult wie bei Rockstars - Willkommen bei Café del Mundo, Deutschlands erfolgreichstem Gitarren-Export.

19.00 Uhr, Erzengel-Michael-Kirche, Pfarrer-te-Reh-Str. 7, 50999 Köln

Eintritt: 23 Euro zzgl. VVK

Vorverkauf über Qultor.de oder direkt unter stiftung@diakonie-michaelshoven.de

09. September 2025

Tag des offenen Denkmals

Parkführungen

27. April 2025
Kunstmeile Rodenkirchen
Kunstführung

APRIL

06

SONNTAG

Familienkonzert mit crazy freilach

Kaum ein anderes Klezmerensemble begibt sich mit so viel Faszination und Leidenschaft auf die Suche nach neuen Klängen und musikalischen Wegen.

16.00 Uhr, Erzengel-Michael-Kirche, Pfarrer-te-Reh-Str. 7, 50999 Köln

Eintritt: Frei für Kinder

Eintritt: Erwachsene 5 Euro

Kein Vorverkauf, nur Nachmittagskasse

APRIL

17

DONNERSTAG

Infoabend rund um das Thema Erben und Vererben mit Birgit Witt-Rafati,

Fachanwältin für Erbrecht und Versicherungsrecht.

17.00 Uhr, Gertrud-Bäumer-Haus, Pfarrer-te-Reh-Str. 1, 50999 Köln

Um Anmeldung wird gebeten:

stiftung@diakonie-michaelshoven.de

APRIL

27

SONNTAG

Kunstmeile Rodenkirchen

„Kunst“-Führung über den Campus der Diakonie Michaelshoven.

Das 20 Hektar große Areal beherbergt eine Vielzahl von Kunstwerken, die im Laufe der vergangenen Jahrzehnte seit der Gründung der Diakonie Michaelshoven entstanden sind.

17.00 Uhr, Treffpunkt: Pfarrer-te-Reh-Str. 1, 50999 Köln

Eintritt frei.

27

SONNTAG

„Das Opern-Phantom“ – Lesung mit Maren Friedlaender

Eine prominente Journalistin liegt tot im Kölner Südpark. Alle Anzeichen deuten auf eine Überdosis Heroin hin. Mord – stellt Kommissarin Rosenthal fest.

Maren Friedlaender, geboren in Kiel. Journalistin, unter anderem beim ZDF, Innenpolitik. Die Autorin lebt seit 37 Jahren in Köln und studierte dort Psychologie.

19.00 Uhr, Erzengel-Michael-Kirche, Pfarrer-te-Reh-Str. 7, 50999 Köln.

Eintritt: 8 Euro zzgl. VVK

Vorverkauf über Qultor.de oder stiftung@diakonie-michaelshoven.de



Bild: Alec Sander

Café del Mundo

MAI

08

DONNERSTAG

Die Unterhaltungsdamen präsentieren eine Show mit Hits und Mutterwitz,

die (nicht nur) Mütter glücklich macht. Einfach Die beste Mutter der Welt-Show! Mit Hits von Caterina Valente bis Heintje, von Udo Jürgens bis Abba.

Eintritt frei, Anmeldung möglich.

MAI

29

DONNERSTAG

Familienfest in Stephansheide

11.30 Uhr

Eintritt frei. Keine Anmeldung erforderlich.

JUNI

12

DONNERSTAG

Joachim Gauck zu Gast in der Diakonie Michaelshoven

Beginn: 12.00 Uhr, Erzengel-Michael-Kirche, Pfarrer-te-Reh-Str. 7, 50999 Köln

Eintritt frei.

Um Anmeldung wird gebeten.

JULI

10

DONNERSTAG

Open-Air-Konzert und Parkfest mit Brings

17.00 Uhr mit Vorprogramm und zahlreichen Angeboten für uns Pänz, Parkgelände Diakonie Michaelshoven.

Eintritt frei. Keine Anmeldung erforderlich.

SEPTEMBER

11

DONNERSTAG

Lesung mit Klavier: BEGEGNUNGEN mit BEETHOVEN mit Roman Salyutov und Stephan Schäfer

19.00 Uhr

Eintritt frei. Anmeldung möglich.



Bild: Tomas Rodriguez

Martin Zingsheim

SEPTEMBER

09

SONNTAG

Parkführungen zum Tag des offenen Denkmals und Besuch der Ausstellung „Qubits“ von Wolfgang Weiss

jeweils 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr

Treffpunkt: Getrud-Bäumer-Haus, Pfarrer-te-Reh-Str. 1, 50999 Köln

Eintritt frei. Keine Anmeldung erforderlich.

NOVEMBER

30

SONNTAG

Kölle em Advent –

die beliebte Show im neuen Ambiente – bei weihnachtlichen Leckereien, Glühwein und Kölsch mit Detlef Lauenstein & Gästen.

Erzengel-Michael-Kirche, Pfarrer-te-Reh-Str. 7, 50999 Köln

Zwei Vorstellungen: 15.00 Uhr und 19.00 Uhr

Eintritt: 30 € zzgl. VVK

Kartenverkauf:

stiftung@diakonie-michaelshoven.de

DEZEMBER

07

SONNTAG

Familienkonzert zum zweiten Advent mit der Musikschule Nadja Schubert

Uhrzeit

Eintritt frei:

Erzengel-Michael-Kirche, Pfarrer-te-Reh-Str. 7, 50999 Köln

DEZEMBER

12

FREITAG

Weihnachtsmarkt im Kreuzgang

16 Uhr, Erzengel-Michael-Kirche, Pfarrer-te-Reh-Str. 7, 50999 Köln

19.00 Uhr Weihnachtskonzert mit dem Gürzenichchor Köln

Eintritt frei, Anmeldung möglich



Bild: Moritz Mupf/Künster

10. Juli 2025
Open-Air-Konzert und Parkfest mit Brings
Eintritt frei**Führungen**Samstag, 17.05.2025, 14 Uhr
Frühlingswachen im Park von Michaelshoven
Führung mit Carlos StemmerichSamstag, 14.06.2025 und 28.06.2025,
14 Uhr**Der Campus Diakonie Michaelshoven**
Führung mit Carlos StemmerichFür alle Führungen ist der Treffpunkt:
Pfarrer-te-Reh-Str. 1, 50999 Köln
Eintritt frei. Keine Anmeldung erforderlich



WIR HELFEN FRAUEN, WENN LIEBE ZUM ALPTRAUM WIRD

**ANNAS GESCHICHTE STEHT STELLVERTRETEND FÜR DIE SCHICKSALE DER
BEWOHNERINNEN UNSERER FRAUENHÄUSER, DENEN WIR EINEN NEUSTART ERMÖGLICHEN**

Nicht zu wissen, wohin ist ein Gefühl von Hilflosigkeit und von Verzweiflung. Von Alleinsein. Und von verfolgt werden. Schreie, Beleidigungen. Schläge, Tritte – all

„Ich wollte mich einschließen, da hob er die Tür aus den Angeln.“

das ist Realität für tausenden Frauen, Tag für Tag. Gewalt gegen Frauen und Stalking bleibt für die Öffentlichkeit meist ungesehen, da alles „hinter verschlossenen Türen“ passiert.

Über 500 Frauen standen allein im Jahr 2023 vor dem Wendepunkt in Köln-Mülheim. Weil ihr zu Hause kein sicherer Ort mehr für sie war.

Blind vor Liebe

Eine von ihnen ist Anna (Name geändert). Alles, was sie wollte, war, eine Familie zu gründen. Mit dem Mann, in den sie unsterblich verliebt war. Mit dem sie sich ein Leben aufbaute und eine Zukunft ausmalte. Mit dem sie einen gemeinsamen Sohn bekam. Doch ihr heutiger Alltag besteht aus Gerichtsterminen, Sorgerechtsstreitigkeiten und Beleidigungen.

Vor vier Jahren lernte Anna ihren damaligen Partner über gemeinsame Freunde

kennen. Seit ein paar Jahren wohnte sie schon in Köln, ging ihrem Job nach, genoss ihr Leben. Es war eine unbeschwertere Zeit, voller Verliebtsein und Schmetterlingen im Bauch. Anna beschreibt sich rückblickend als „blind vor Liebe“. Denn trotz aller Glücksgefühle gab es auch Warnungen von Bekannten, die ihren Partner aus anderen Kreisen kannten. Doch die ignoriert sie. Genauso wie weitere Anzeichen dafür, was ihr noch bevorstehen würde. Verbale Attacken, die erste Ohrfeige. Alles verzeiht sie.

Schließlich bekommt sie mit ihrem Partner einen Sohn. Was eigentlich der Höhepunkt einer jeden Liebe sein sollte, ist für Anna der Beginn eines Alptraums. „Er hat mich während der Geburt und danach im Krankenhaus schon allein gelassen. Zu Hause hat er nur noch herumgelungert, hat mir nicht geholfen oder sich um den Kleinen gekümmert“, erzählt Anna. Er beginnt, sie zu beleidigen, zu bedrohen und anzuschreien. „Er hat mir Affären unterstellt und das auch unserem Sohn erzählt“, sagt sie. „Er war zwar noch klein, aber trotzdem kriegen Kinder viel mit.“

Heile Familie erhalten

Ihre Liebe ist längst verflogen. „Ich hätte mich natürlich am liebsten getrennt. Ihn rausgeschmissen. Aber ich wollte für unseren Sohn eine heile Familie schaffen“, sagt

sie. Anna durchlebt eine unvorstellbare Situation. Ihre Familie wohnt mehrere hundert Kilometer weit weg. In ihrem Zuhause fühlt sie sich weder wohl noch sicher. Und auch von außen bekommt sie nicht viel Hilfe. „Eines Abends waren seine Aggressionen so schlimm, dass ich mich im Badezimmer einschließen wollte. Er hob daraufhin die Tür aus den Angeln. Ich hatte solche Angst, dass ich die Polizei rief. Doch die riet mir nur, ihn der Wohnung zu verweisen. Es kam niemand, um mir zu helfen.“

Irgendwann bekam sie von einer Freundin den Tipp, sich Unterstützung zu holen. Erst nahm sie telefonisch Kontakt zur Frauenberatung der Diakonie Michaelshoven auf, später nahm sie auch persönliche Gespräche wahr. Hier wurde ihr endlich geglaubt, sie bekam wichtige Informationen darüber, wie sie sich aus der Situation befreien kann und ihr wurde der Rücken gestärkt. „Der Austausch war eine große Hilfe und hat mir die Angst davor genommen, was auf mich zukommen würde.“ Im Laufe dieser Gespräche wurde ihr klar: Sie kann nicht mehr. Sie muss zurück in ihre Heimatstadt, zu ihrer Familie und sich von ihrem Partner trennen.

Beratung ohne Zwang

Dann fasst sie den Entschluss, ins Frauenhaus zu gehen, um sich und ihrem Kind eine



Maren Benner unterstützt Frauen, die häusliche Gewalt erlebt haben, bei der Wohnungssuche. Bild: Diakonie Michaelshoven

sichere Umgebung zu bieten. „Das Frauenhaus war das Beste, was mir in dieser Situation passieren konnte“, sagt Anna. „Hier habe ich mich sicher und geborgen gefühlt. Die Mitarbeiterinnen haben mir Angst genommen und Mut und Kraft gegeben. Sie haben mich beraten, aber nichts aufgezwängt. Ohne diesen Schritt weiß ich nicht, wo ich sonst gelandet wäre.“

Und auch heute noch leidet sie unter der Situation, die sich wahrscheinlich vorerst nicht ändern wird. Der Kontakt zu ihrem Ex-Partner ist immer noch schwierig, da er sich immer noch nicht an seine Auflagen hält. „Es hört nicht auf“, sagt sie. „Immer wieder bekommen ich Mails, in denen nur Beleidigungen stehen. Ich lebe in der ständigen Angst, mein Kind zu verlieren, weil ich nicht weiß, welche Methoden er noch anwenden wird.“

Frauenhaus als Ausweg

Anna ist mit ihrem Schicksal nicht allein. Für viele Frauen sind Frauenhäuser und Beratungsstellen der letzte Ausweg. Damit wir diese oftmals überlebenswichtigen Angebote weiterhin ausbauen können, sind wir und die betroffenen Frauen und Kinder auf Spenden angewiesen. In unserer Beratungsstelle „Der Wendepunkt“ haben wir dank Ihrer Spende mehr Zeit für Beratung und Stabilisierung in der Krise, Begleitung zu schwierigen Terminen (z.B. Gericht), Angebote zur Erholung und zum Austausch mit anderen Betroffenen und einen Notgroschen in akut schwierigen Situationen.

Kinder nicht vergessen

Mit der Kinderintervention unter-

stützen wir traumatisierte Kinder und Jugendliche nach Erfahrungen mit häuslicher Gewalt. Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie ausreichend Beratungszeit für die Kinder und Jugendlichen durch geschulte Expert/-innen, Materialien für kreative Beratungsmethoden, gemeinsame Ausflüge, stärkende Angebote für Körper und Seele.

„Ohne Frauenhaus weiß ich nicht, wo ich gelandet wäre.“

Für unsere geschützten Häuser, dem Elisabeth-Fry-Haus und dem Clearing-Haus, können wir den Frauen und Kindern, die Hals über Kopf ihr Zuhause verlassen mussten, mit Ihrer Spende helfen und ihnen Kleidung, einen Notgroschen, Spielsachen zur Verfügung stellen.

Der Wendepunkt

Danzierstrasse 142 a
51063 Köln

Elisabeth-Fry-Haus
Albert-Schweitzer-Straße 2
50968 Köln



FRAUEN UND KINDER IN NOT
DURCH HÄUSLICHE GEWALT -
JETZT SPENDEN UND HELFEN!

Ein Spendenprojekt der:

75
Diakonie
Michaelshoven

Gewalt ist demütigend und macht hilflos. Wir stehen Frauen und ihren Kindern, die von häuslicher Gewalt bedroht sind, zur Seite: mit Beratung, Notunterkünften und intensiver Begleitung auf ihrem Weg in eine bessere, gewaltfreie Zukunft.

Mehr Infos zur Kampagne, den Spendenprojekten und über die Diakonie Michaelshoven finden Sie hier:



Viele Angebote sind nur mit Spenden möglich. Dafür benötigen wir Ihre Unterstützung. Herzlichen Dank!

www.du-bist-wertvoll.koeln

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

WVV
ENERGIE

100% WÜRZBURG.

WIR SAGEN DANKE UND GRATULIEREN

Seit 2023 beliefern wir die Diakonie Michaelshoven mit Strom & Erdgas.

Wir bedanken uns für die tolle Zusammenarbeit und gratulieren zum 75-jährigen Jubiläum!

www.de/tarifrechner  



Diakonie
Michaelshoven

Anzeigen-Sonderveröffentlichung | 25.01.2025

INTERVIEW

„EMPOWERMENT VON FRAUEN“

SCHIRMHERRIN MARIELE MILLOWITSCH SPRICHT ÜBER DIE BEDEUTUNG VON FRAUENFÖRDERUNG UND WIE EMPOWERMENT IM ALLTAG KONKRET UMGESETZT WERDEN KANN.

Frau Millowitsch, was hat Sie persönlich dazu bewegt, sich als Schirmherrin für das Thema häusliche Gewalt und die Arbeit der Diakonie Michaelshoven zu engagieren?

Mariele Millowitsch: Das Thema häusliche Gewalt bewegt mich, weil das Schreckliche hinter verschlossenen Türen stattfindet. Die Leidtragenden sind in den meisten Fällen Frauen und besonders auch Kinder. Das ist unerträglich und darum unterstützte ich die Diakonie Michaelshoven gerne in ihrem Kampf gegen dieses Unrecht.

Jeder einzelne Fall ist einer zu viel

Gibt es eine besondere Erfahrung oder Begegnung, die Ihren Entschluss bestärkt hat, sich gegen häusliche Gewalt einzusetzen?

Millowitsch: Ich bin sehr froh, dass ich in meinem direkten Umfeld nicht mit dem Thema konfrontiert wurde. Das macht es aber nicht weniger brisant. Laut Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben wurde jede vierte Frau im Alter von 16 bis 85 Jahren bereits einmal in ihrem Leben von ihrem Lebensgefährten oder Ex-Lebensgefährten misshandelt. Jeder einzelne Fall ist einer zu viel.

Wie können wir als Gesellschaft dazu beitragen, dass das Thema häusliche Gewalt offener und ohne Stigmatisierung behandelt wird?

Millowitsch: Das ist eine schwierige Frage, da sich das meiste ja in der Anonymität abspielt. Ein erster Schritt wäre aus meiner Sicht, die Augen nicht zu verschließen und das Thema anzusprechen.

Welche Botschaft möchten Sie Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, vermitteln?

Millowitsch: Lasst Euch helfen. Entkommt der Abhängigkeit, Ihr seid nicht allein.

Was können Frauen tun, um sich selbst zu empowern und in schwierigen Situationen stärker zu werden?

Millowitsch: Ich glaube, es ist sehr schwierig, allein mit einer solchen Situation fertig zu werden. Ein wichtiger Faktor ist, das Selbstbewusstsein der Frauen zu stärken. Das beginnt bereits in der Kindheit. Aus gesellschaftlicher Sicht fände ich wichtig, dass es viel mehr Anlaufstellen für Frauen – und auch Männer –

gäbe, die Gewalt im häuslichen Bereich erfahren. Echten Schutz und Geborgenheit können nur Einrichtungen wie die der Diakonie Michaelshoven bieten.

Wie kann jeder Einzelne helfen, sei es durch Achtsamkeit im Umfeld oder durch Unterstützung von Hilfsangeboten?

Millowitsch: Hinschauen – und wenn man Zeuge eines Falles häuslicher Gewalt wird, sollte man die Polizei informieren.

Zur Person

Mariele Millowitsch

Die Theater- und TV-Schauspielerin stammt aus der Kölner Schauspielerfamilie Millowitsch. Zu ihren größten Erfolgen zählen die TV-Serien „girl friends – Freundschaft mit Herz“, „Nikola“ und „Marie Brand“, in der sie eine Kommissarin verkörpert.



Bild: Steffi Henn



Prof. Uwe Ufer (l.)
und Rainer Schmidt
blicken im
Interview voraus
Bild: zVg

Zu den Personen
**Vorstand der Diakonie
Michaelshoven**
Der Vorstand der Diakonie Michaelshoven setzt sich aus dem kaufmännischen Vorstand, Prof. Uwe Ufer, und dem theologischen Vorstand Rainer Schmidt zusammen.

INTERVIEW

„WIR WERDEN KÖLN AUCH IN ZUKUNFT MITGESTALTEN“

EIN GESPRÄCH MIT DEM VORSTAND DER DIAKONIE MICHAELSHOVEN ÜBER BISHER ERREICHTE MEILENSTEINE, AKTUELLE PROJEKTE UND DIE GRÖSSTEN HERAUSFORDERUNGEN DER ZUKUNFT

Die Diakonie Michaelshoven erlebt in diesem Jahr ihr 75-jähriges Jubiläum – wie wird das gefeiert?

Prof. Uwe Ufer: Wir werden das ganze Jahr über feiern. Mitte Januar ging es los mit einem großen Festakt, bei dem NRW-Sozialminister Karl-Josef Laumann und Kölns OB Henriette Reker zu Gast waren und „Ne Bergische Jung“ Willibert Pauels für Unterhaltung sorgte. Ein weiteres Highlight bildet ein Open-Air-Konzert auf unserem Campus mit der kölschen Band Brings als Topact. Überdies erwarten wir den Altbundespräsidenten Joachim Gauck, der uns im Juni besuchen und einen Vortrag halten wird. Das ist nur ein Auszug aus einer Vielzahl von Veranstaltungen, darunter Konzerte, Lesungen und vieles mehr.

Rainer Schmidt: Außerdem wird es neben den großen Veranstaltungen auf dem Campus, viele dezentrale Feste und Veranstaltungen geben, wo wir mit unseren Kundinnen und Kunden feiern, also den Menschen, für die wir da sind.

Was waren in diesen Jahren die Meilensteine in der Geschichte der Diakonie?

Prof. Ufer: Das beginnt natürlich mit der Gründung 1950 – zuerst gab es das Kinder- und Jugenddorf Stephansheide in Rösrath, das bis heute existiert.

Schmidt: Weiter ging es 1954 mit dem Kauf eines Ackers in Köln-Rodenkirchen, dem heutigen Campus. Ein weiterer Meilenstein war 1970 der Bau des Berufsförderungswerks. Seither ist die Diakonie kontinuierlich gewachsen. Seit 2010 haben zahlreiche Bauprojekte Fahrt aufgenommen und viele bestehende Einrichtungen wurden modernisiert.

Ihr Leitsatz lautet „Mit Menschen Perspektiven schaffen“ – welche Philosophie verbirgt sich dahinter?

Schmidt: Wir haben vor zwei Jahren einen sogenannten Leitbildprozess durchgeführt. Über 800 unserer Mitarbeitenden haben – ebenso wie Partner und Stakeholder – beschrieben,



Hildegard und Heinz Mach

63 m² plus ewige Liebe.

Eine Wohnung mit Tagespflege direkt vor der Tür und 55 Jahre in gewohnter Umgebung. Das Ehepaar Mach bleibt uns treu. Denn wer bei uns wohnt, bekommt nicht nur Wohnraum, sondern: **ein Zuhause mit Plus. Bei der GAG.**



Mehr dazu:
gag-koeln.de/plus

GAG 
Immobilien AG
Fair verlässlich für uns alle.



Professor Uwe Ufer (l.) und
Rainer Schmidt
Bild: zVg

was unser Unternehmen ausmacht. Unsere Aufgabe ist es, Menschen in Köln und Umgebung zu helfen, zu stärken und zu begleiten. Aber wie helfe ich richtig? Hilfe kann auch abhängig machen. Wir wollen aber so unterstützen, dass die Menschen irgendwann wieder auf eigenen Beinen stehen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Genau das sagt unser Claim ‚Mit Menschen Perspektiven schaffen‘ aus.

Jüngst wurde der Grundstein für ein Bauprojekt in Rodenkirchen gelegt, welches die Diakonie Michaelshoven als zukunftsweisend bezeichnet. Was ist das Innovative an diesem Vorhaben?

Prof. Ufer: Vorab wäre es gut zu wissen, dass wir in den vergangenen Jahren Häuser für mehr als 100 Millionen Euro errichtet haben. Ich sage bewusst Häuser und nicht Heime, weil wir für alte oder behinderte Menschen Wohnungen bauen, die ein Zuhause sind. Ein Zuhause mit Fachleuten, die Menschen pflegen und begleiten. Diese Wohnungen sind flexibel nutzbar und können je nach Marktlage vermietet werden.

Bei dem aktuellen Neubauprojekt setzen wir diesen Gedanken fort. Es entstehen 160 behindertengerechte Apartments für ein bis zwei Menschen. Und Wohnungen für jüngere Leute, die sich für einen Pflegeberuf interessieren – also potenzielle Auszubildende der Diakonie. Außerdem ein Seniorenwohnhaus mit 120 Plätzen. Zuletzt möchte ich die neue Pflegeschule erwähnen, die mit modernster Technik ausgestattet sein wird. Pflege kann im virtuellen Raum gelernt werden und Robotik kommt zum

Einsatz, um Menschen zu entlasten. Und selbstverständlich entsprechen alle Gebäude den aktuellsten energetischen Standards.

Und nicht nur unsere Technik ist innovativ, sondern auch unser soziales Miteinander. Wir haben eine Umfrage unter den Senioren gemacht und diese zu einem gemeinsamen Nachmittag eingeladen, um die Planung vorzustellen und die Wünsche der Senioren zu berücksichtigen. Wir bauen nicht für, sondern mit den Menschen.

Schmidt: Und wir entwickeln unseren Campus als Ort der Vielfalt und Begegnung. Er ist in alle Richtungen offen – es leben also nicht hier die Senioren und dort die Behinderten. Es ist alles bunt gemischt und liegt mitten im Park, was die hohe Wohnqualität fördert. Wir verfolgen also eine Art Quartiersentwicklung, um das Leben der Bewohner so normal wie möglich zu gestalten.

Potenzielle Bewohnerinnen und Bewohner gestalten mit

Die Kosten sind mit 54 Millionen Euro veranschlagt. Wie stemmen Sie diese Summe?

Prof. Ufer: Investitionen finanzieren wir wie andere Unternehmen auch mit Krediten, die wir in den kommenden 30 Jahren tilgen. Dem liegt natürlich eine saubere Berechnung zugrunde, aber wir müssen

dafür weiter wirtschaftlich erfolgreich sein. Dankbar sind wir für staatliche Förderprogramme, ohne die wir Projekte dieser Größenordnung nicht stemmen könnten.

Welche weiteren Bauprojekte laufen derzeit oder sind in Planung?

Prof. Ufer: Wir haben 200 Standorte in Köln und Umgebung, die professionell bewirtschaftet und stetig modernisiert werden. Für solche Zwecke geben wir im Jahr drei Millionen Euro aus.

Abseits des Themas Bauen: Welche weiteren Projekte haben Sie jüngst initiiert oder in Planung?

Prof. Ufer: Da wäre etwa Flexologne zu nennen. Das ist eine Zeitarbeitsfirma – über eine solche verfügen wir als einziges Unternehmen unserer Art in Deutschland. Bisher mussten wir Zeitarbeit extern einkaufen, was sehr teuer war. Das machen wir jetzt einfach selbst, und das Geld bleibt im Haus. Außerdem hoffen wir, dass sich diese Menschen so wohl bei uns fühlen, dass sie feste Kolleginnen und Kollegen werden.

Viele Branchen klagen über einen Fachkräftemangel. Inwieweit sind Sie ebenfalls davon betroffen?

Prof. Ufer: In erheblichem Maß – der Arbeitsmarkt im Pflegebereich ist leergefegt. Wir müssen darum kämpfen, jede Stelle zu besetzen. Daher bemühen wir uns auch um Menschen, die auf traditionelle Arbeitsmodelle keine Lust haben und lieber in einer Zeitarbeitsfirma wie Flexologne beschäftigt sind.

Blicken Sie bei der Mitarbeitergewinnung auch über die Landesgrenzen hinaus?

Prof. Ufer: Ja, wir haben beispielsweise kürzlich 20 junge Menschen aus Indien eingestellt. Diese haben in ihrer Heimat bereits die deutsche Sprache gelernt und machen nun bei uns ihre Ausbildung. Sie sind jetzt schon eine große Bereicherung, und wir wollen ihnen ein Zuhause geben, in dem sie sich wohlfühlen.

Wie gelingt es, Menschen, die Sie ausgebildet haben, im Anschluss im Unternehmen zu halten – etwa mit Soft Skills?

Schmidt: Tatsächlich spielt die Unternehmenskultur – neben harten Fakten wie Gehalt oder Urlaubstagen – eine entscheidende Rolle. Alle sollen respekt- und würdevoll miteinander umgehen, wie es ja unserem

angesprochenen Leitbild entspricht. Denn wenn ein Team super funktioniert, stehen die Mitarbeitenden füreinander ein. Zudem investieren wir viel in die Fortbildung an unserer eigenen Akademie.

Welche Rolle spielt die Digitalisierung bei der Diakonie?

Prof. Ufer: Wir haben das Thema Digitalisierung sehr früh gestaltet. Auf diese Weise haben wir bereits zahlreiche Verwaltungsprozesse – zum Beispiel die Pflegedokumentation – digitalisiert. Dank entsprechender Tools und KI ersparen wir den Mitarbeitenden jede Menge Papierkram. Vieles läuft inzwischen über Sprachsteuerung, da muss gar nichts mehr händisch eingetippt werden. Das gesamte Rechnungswesen erfolgt ebenfalls digital. Das erwarten gerade junge Menschen, die wir einstellen, auch.

Schmidt: Das betrifft übrigens auch den Bildungsbe- reich. Dort agieren wir so flexibel wie möglich. Neben dem gemeinsamen Lernen vor Ort, läuft viel über das Smartphone oder Tablet. Die Auszubildenden haben ihre Unterlagen in der Cloud. Können also jederzeit und überall ihr Wissen vertiefen.

Es droht eine Katastrophe im Pflegebereich

Profitieren Ihre Kunden gleichfalls von der Digitalisierung?

Prof. Ufer: Durchaus. Beispielweise haben wir einen sprechenden Roboter im Einsatz, der sich mit den Bewohnerinnen und Bewohnern unterhalten kann. So kann mit Schlaganfallpatienten ein Sprachtraining erfolgen. Das wird dankbar angenommen. Damit ersetzen wir keine Mitarbeitenden, sondern das kommt bei uns on top.

Richten wir den Blick nach vorn: Was sind für die Diakonie die größten Herausforderungen für die Zukunft?

Prof. Ufer: Es wird allenthalben darüber berichtet, dass Köln eine Katastrophe im Pflegebereich droht. Es fehlen mehrere tausend Betreuungsplätze, das lässt sich ja leicht ausrechnen. Da droht ein echter Notstand. Wir müssen also mit weniger Mitarbeitenden mehr schaffen, sprich effizienter werden. Dafür brauchen wir die Technik, motivierte Menschen und vor allem neue Ideen. Wir sind guter Dinge und arbeiten täglich daran, dass wir mit diesen Skills die Herausforderungen der Zukunft erfolgreich meistern werden.

Schmidt: Unsere Kundinnen und Kunden haben heute andere Erwartungen. Die Menschen wollen möglichst lang daheim wohnen. Daher gilt der Grundsatz ‚ambulant vor stationär‘. Die mobile Pflege spielt eine wachsende Rolle, denn irgendwann brauchen wir alle unterstützende Leistungen. Daher sind wir nicht nur

auf dem Campus Rodenkirchen präsent, sondern an zahlreichen Standorten in der ganzen Stadt, von denen aus wir die Menschen besuchen. Ich glaube, wir werden in diesem Bereich noch viele Innovationen erleben oder selbst anstoßen.

Wo sehen Sie Diakonie Michaelshoven in zehn Jahren?

Prof. Ufer: Es wird uns weiterhin geben und sicher auch auf einem guten Weg. Es wird aber in der Sozialbranche Konsolidierungen geben – und es braucht große Veränderungen, um diese Herausforderung zu meistern.

Schmidt: Da möchte ich nochmal auf unser Leitbild zurückkommen. Darin haben wir den schönen Satz formuliert: ‚Mit Hoffnung und Gottvertrauen setzen wir uns für die Menschen ein und gestalten die Gesellschaft mit.‘ Wir versuchen also, eine Aufbruchstimmung im Unternehmen zu erzeugen und nicht in die allgemeine Schwarzseherei zu verfallen. Lasst uns optimistisch nach vorne schauen – wir werden die Ärmel hochkrepeln und Köln mitgestalten.

75

Diakonie Michaelshoven



Die Zentrale der Diakonie Michaelshoven
Bild: zVg



Hier erfüllen
Sie nebenbei
Herzenswünsche.

Jährlich fördern wir
2.400
gemeinnützige
Projekte

Als Sparkasse KölnBonn fördern wir über 2.400 gemeinnützige Projekte und Initiativen hier in der Umgebung.

Auf unserer regionalen Spendenplattform können auch Sie mit Ihrer Spende helfen.

Finden Sie jetzt Ihr Herzensprojekt!

Füreinander Hier.



hiermitherz.de

 Sparkasse
KölnBonn

DIAKONIE MICHAELSHOVEN: NÄCHSTENLIEBE, DIE SICHTBAR WIRD

Das Leben ist vielfältig, genau wie die Menschen, die uns begegnen. Manchmal braucht es Begleitung und Unterstützung – genau dann sind wir da. Dieses Wimmelbild zeigt, was uns antreibt: Mit Menschen Perspektiven schaffen.

Niemand bleibt allein. Wir sind da für Kinder und Jugendliche, die Geborgenheit, Chancen und Raum zum Wachsen brauchen. Für Familien, die im Alltag Unterstützung suchen, bieten wir Beratung und Begleitung.

Wir stehen an der Seite von Menschen in schwierigen Lebenssituationen – sei es durch Krankheit, Einsamkeit, Wohnungslosigkeit oder Armut. Niemand bleibt allein.

Menschen mit Behinderungen fördern wir in ihrer Einzigartigkeit und schaffen ein Leben voller Teilhabe und Möglichkeiten. Seniorinnen und Senioren schenken wir Pflege,

Gemeinschaft und Wärme für einen würdevollen Lebensabend.

Ein Arbeitsplatz ist ein Schlüssel zur Selbstbestimmung. Wir unterstützen bei der beruflichen Ausbildung, Orientierung, Qualifizierung und Wiedereingliederung. In unserer Akademie bieten wir vielfältige Weiterbildungen.

Für alle, die uns brauchen, sind wir da – mit Herz, Mut und Menschlichkeit.

75 JAHRE